Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden Mittwoch u. Samstag und kostet monatlich Mark 900.— ::—:: Fernsprecher Nr. 1. — Postscheckkonto Cöln Nr. 404 49 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit Mk 60.— Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit Mk. 200.— Bankkonto: Marburger Bank Nbl. Laasphe Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Nummer 20 | Laasphe, Samstag den 10. März 1923 | 48. Jahrgang

Die Anklagerede des Reichskanzlers.

Der Reichstag trat am Dienstag früher zusammen, als beabsichtigt war. Die Gewalttaten im Ruhrgebiet machten, wie Reichstagspräsident Löbe einleitend hervorhob, das notwendig. Der Präsident gedachte einleitend des verstorbenen Botschafters in Paris, Dr. Mayer-Kaufbeuren, der ebenfalls Mitglied des Reichstages war. Darauf hielt

Reichskanzler Dr. Cuno

eine bedeutende politische Rede. Er schilderte die neuen Gewalttaten der Franzosen und Belgier im Ruhrgebiet und in den übrigen besetzten Teilen des rechten Rheinufers, die Gefährdung der allgemeinen Transporte, die Bedrückung und Austreibung der Beamten und die Drangsalierung der Bevölkerung. Das Haus und die dicht besetzten Tribünen des Reichstages folgten diesen Ausführungen mit lebhafter Spannung und die Abgeordneten unterstrichen die schlimmsten Gewalttaten mit lebhaften Zurufen. Diesem Unrecht, das den Haß zwischen den beiden Nachbarvölkern neu entstehen läßt, stellte der Reichskanzler unser eigenes Recht gegenüber und warnte die Welt, Unrecht auf Unrecht immer höher bis zur Unerträglichkeit zu häufen. Der Redner zog aus all den Vorgängen der letzten Wochen die Bilanz. Auf der Passivseite:

Rechtsbruch und Gewalt.

Der Redner rief deshalb: Heraus mit den Tatsachen des Rechtsbruches und der Greuel, damit die Welt ein unparteiisches Urteil fällen kann. Auf der Passivseite stehe auch der Ausfall der Kohlenlieferungen, die Frankreich durch seine Ingenieurkommission nicht herbeischaffen konnte. Der Kanzler wies auf die geringen Fehlmengen hin, die an den deutschen Pflichtlieferungen an Holz und Kohle zu verzeichnen waren. Jetzt aber habe Frankreich garnichts erhalten. Als dritten Posten auf der Passivseite bezeichnete der Kanzler die ungeheuren Aufwendungen für die französischen Truppen, die nur ganz unwesentlich durch den Raub von Geld gedeckt sein können. Eine besondere Aktivseite habe diese Bilanz für Frankreich überhaupt nicht. Die militarisierten Bahnbetriebe spotten jeder Beschreibung und die produktiven Pfänder entbehren jeder Produktivität. Unter stürmischem Beifall bekannte sich der Kanzler erneut zu dem

passiven Widerstand als der Waffe der Wehrlosigkeit im Kampfe gegen Unrecht und Gewalt.

Der Widerstand entstamme dem Willen des Volkes. Er war da und wird da sein, bis der Tag der Befreiung naht. Der Redner knüpfte daran den Dank des ganzen deutschen Volkes für die schwerleidende Bevölkerung der besetzten Gebiete und ging dann auf die jetzt notwendigen

wirtschaftspolitischen Maßnahmen

ein. Die Industrie habe noch Aufträge genug und die Markstabilisierung werde weiter durchgeführt. Nebenher laufe die Wucherbekämpfung. Auch die Schaffung einer wertbeständigen Anleihe war notwendig gewesen und er fordere zur Zeichnung der Goldanleihe auf. Unter Betonung der Einheit des Volkes, wie sie der Kampf an der Ruhr gezeigt hat, forderte der Redner eindringlich zur Verteidigung des schwer gefährdeten Staates auf. Er erinnerte, daß keine deutsche Regierung bisher die aus dem Friedensvertrag hervorgehenden Reparationslasten im Rahmen des Möglichen zu erfüllen abgelehnt habe. Er schilderte weiter die

Erfüllungsbemühungen Deutschlands

und seine Bemühungen, auch jetzt eine Verständigung herbeizuführen. Aber diese Verständigung könne nicht durch Festsetzung nach den Wünschen des Gläubigers zustande kommen, sondern durch Verhandlungen von Mann zu Mann. Staat und Wirtschaft hätten stets Sicherheit geboten und ihnen auch feste Form gegeben, aber die Ruhrbesetzung war eben vorher beschlossene Tatsache. Um auch die letzte Furcht wegzuräumen, hatte Deutschland einen Sicherungsvertrag für Frankreich vorgeschlagen, aber Frankreich will auf dem Wege der Diktate und Gewalt Deutschland zerschlagen, wie es das seit 400 Jahren immer wieder versucht hat. Darum

fort mit dem Gerede über Verhandlungen,

so rief der Kanzler unter lebhaftem Beifall aus, mit den Meinungen zur Verständigung, die nur an Frankreichs Adresse zu richten sind. Nicht an uns liegt es, Angebote zu machen. Die Regierung wird keine Unterschrift leisten, deren Erfüllung unmöglich ist. Der Kanzler mußte feststellen, daß trotz der offenkundigen Gewalttaten das deutsche Volk in seinem Kampfe um das Recht noch heute allein stehe. Um so stärker appellierte der Kanzler an das eigene Volk, nicht zu leichtem Optimismus, sondern dazu, den Kampf so ernst und schwer zu nehmen, wie er ist,

zusammenstehen mit Tapferkeit und Disziplin.

Der aufgezwungene Weg muß nun weitergegangen werden, bis die andere Seite einsieht, daß das waffenlose Deutschland nicht durch Waffen zu beseitigen ist und bis die ehrliche Vereinbarung an die Stelle des militärischen Diktats tritt. Dafür kämpfen und leiden wir, so schloß der Kanzler, im Kampfe um das Recht und die Menschlichkeit.

Bei der am Mittwoch nachmittag stattgefundenen Aussprache über die Kanzlerrede wurde das Verhalten der Regierung von sämtlichen Parteien ausschließlich der Kommunisten gebilligt.

Von Rhein und Ruhr.

Aus dem Raume südlich Elberfeld werden starke Truppenbewegungen, hauptsächlich von Kavallerie von Langenberg-Velbert in der Richtung Gräfrath — Remscheid — Lennep — Wipperfürth berichtet. — Eine Reihe von Werken des Ruhrgebiets haben holländischen Eisenhandelskreisen mitgeteilt, daß die Bestellungen aus Holland nicht ausgeführt werden könnten und alle Lieferungsverträge annulliert werden müßten, wenn nicht die holländische Regierung vor dem 15. März auf diplomatischem Wege die Möglichkeit schaffe, daß die von holländischen Firmen im Ruhrgebiet gekauften Güter ohne irgend eine Beeinträchtigung durch die Besatzungsbehörde nach Holland ausgeführt werden könnten. Die holländische Regierung hat bereits dem Bund der Eisenhändler um eine Aufstellung aller schwebenden Lieferungsverträge ersucht. Sie wird ihr Augenmerk auf die Lösung dieser für Holland wichtigen Angelegenheit richten.

Marschall Fochs Pläne.

London, 8. März. Dem „Daily Telegraph" zufolge wird in französischen Kreisen erklärt, daß der von Marschall Foch verbereitete Plan einer Aktion gegen Deutschland in dem augenblicklichen Stadium kein demonstratives Vorgehen gegen München oder einer anderen Landeshauptstadt vorsieht. Die von Frankreich angewandten Kräfte sind gerade ausreichend, um die Ruhrbesetzung effektiv zu gestalten und die rheinischen Eisenbahnen zu bewachen. Wenn in einem späteren Stadium ein weiteres Vorgehen notwendig wird, soll es gegen einen Punkt von großer militärischer Bedeutung vorgenommen werden, und ein Vormarsch gegen Hannover z. B. als Zentrum der Eisenbahnverbindungen mit dem unbesetzten Deutschland sei für diesen Fall ins Auge gefaßt.

Der Eindruck der deutschen Note.

Berlin. Bekanntlich hat die Regierung sämtlichen am Ruhreinmarsch unbeteiligten Regierungen eine Note überreichen lassen, in der der Ernst der Lage geschildert wird. Die Note wird wahrscheinlich den Erfolg haben, daß die neutralen Regierungen auf diplomatischem Wege die Frage zu klären suchen, ob sie jetzt bereits eine Intervention unternehmen können.

Die Stickstofflieferungen.

Berlin. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hatte die Reparationskommission für Montag

---

Die Adoptivtochter.

10]

Sie hatte ihn gefragt: „Darf ich nicht mehr davon wissen, Vater?" Aber der Vater hatte den Kopf geschüttelt. „Nein, meine Britta, sprechen kann ich nichts davon. Ich bin ein müder, alter Mann geworden, u. es stünde mir schlecht an, wollte ich dir vergangene Tage heraufbeschwören. Aber wenn ich einmal nicht mehr bin, dann findest du in meinem Schreibtisch ein kleines Buch mit Aufzeichnungen. Sie sind an jene Frau gerichtet, die ich liebte. Aber sie wird es nie erfahren, was ich da in Stunden tiefster Qual mit ihr gesprochen habe. Ich wollte das Büchlein mit ins Grab nehmen. Aber — es wäre töricht. Du bist meinem Herzen so teuer, mein geliebtes Kind; wenn ich nicht mehr bin, dann sollst du Teil haben an meinem Glück und meinem Leid. Du mußt dann meine Worte von meinem gebrechlichen Körper und meinen grauen Haaren trennen. Denke, daß ich das alles niederschrieb, als das Leben noch rasch in meinen Adern pulsierte, als mein Haar noch braun und mein Körper gesund war. Dann wirst du mich verstehen."

So hatte er gesprochen.

Und nach seinem Tode hatte sie das Büchlein gefunden und darinnen gelesen. An eine Unbekannte waren alle diese Worte gerichtet, und neben zärtlichen Schmeichelworten hatte er sie nur immer mit dem Namen „Dina" genannt.

Dina! Unter diesem Namen verstand sie ein Wesen, das der Vergangenheit ihres Vaters angehört hatte. Diese Dina war etwas Unwirkliches für Britta, denn sie hatte in des Vaters Leben gestanden, ehe Britta geboren wurde. Ohne weiteres rechnete sie diese Dina zu den Toten. Nicht die leiseste Ahnung kam ihr, daß sie sich jetzt im Hause dieser Frau befand — dieser Frau, der das Herz ihres Vaters gehört hatte bis zu seinem letzten Atemzug. Hatte er doch selbst auf dem Sterbebette immer wieder mit zärtlichem Lächeln den Namen Dina geflüstert, hatte er doch seines Kindes Hände gestreichelt im letzten Fieberwahn und dabei gesagt: „Nun ist alles gut, meine Dina — du und ich — dein Herz ist bei mir gewesen, wie meines bei dir — ich weiß es."

Das waren seine letzten Worte gewesen. Und um sie nicht zu vergessen, hatte Britta diese Worte mit fester Hand unter des Vaters Aufzeichnungen gesetzt, als seien sie der Abschluß dessen, was er niedergeschrieben.

Britta Lossen war früh gereift im Leid des Lebens. Sie verstand und begriff manches, was andern Mädchen ihres Alters unbegreiflich war. Ihr hochsinniger Vater hatte sie nach dem Tode der Mutter ganz zu sich herangezogen, und eines hatte er ihr vor allem eingeprägt: „Alles verstehen, heißt alles verzeihen." Diese Weisheit, die sonst nicht in jungen Köpfen Raum findet, hatte sie sich zu eigen gemacht. Und das gab ihr bei aller Jugend etwas Ausgeglichenes. Es machte nicht zum wenigsten den Zauber ihrer Persönlichkeit aus, den sie auf die meisten Menschen ausübte.

Die Sonne war bereits untergegangen, und graue Dämmerungsschatten krochen ins Zimmer, als Frau Stange zu der Einsamen ins Zimmer trat und ihr sagte, die gnädige Frau erwarte sie zum Abendessen.

Britta seufzte.

„Mir scheint, ich soll hier gar nichts anderes zu tun finden, als an den Mahlzeiten der gnädigen Frau teilzunehmen," sagte sie mit einem matten Lächeln.

Frau Stange antwortete nicht. Sie hatte ihre Herrin hinunter nach dem Speisezimmer gehen sehen. Und es war ihr aufgefallen, daß sie sehr bleich und abgespannt aussah. Ihre Augen hatten wie im Fieber geglüht und die Lippen waren fest aufeinander gepreßt gewesen.

„Das Fräulein soll zum Essen kommen," hatte sie kurz befohlen.

Frau Claudine hatte sich vorgenommen, gleich diesen Abend noch Fräulein Lossen zu sagen, daß ihres Bleibens in ihrem Hause nicht sei. Selber wollte sie es ihr mitteilen und dabei noch ein letztes Mal in die sammetbraunen Augen sehen, die alles Weh und Leid in ihr aufgewühlt hatten.

Als ihr das junge Mädchen aber gegenübersaß und sie mit diesen Augen so bang und flehend ansah, wollten ihr die harten Worte nicht über die Lippen.

Schweigend ließ sie sich von ihr bedienen und zwang einige Bissen hinunter. Dabei mußte sie immer wieder, einem heimlichen Zwang gehorchend, in das blasse, junge Gesicht sehen. Und sie suchte darin die Züge des verlorenen Gatten.

Britta hatte viel Aehnlichkeit mit dem Vater. Nicht nur die Augen erinnerten an ihn — auch die Haltung des Kopfes und das unbewußt stolze Aufwerfen desselben — dann auch das charakteristische Zusammenziehen der Stirn da, wo die Augen nur durch den schmalen, feinen Nasenrücken getrennt waren. Das bildete jedesmal ein seltsames, ganz eigenartiges Faltendreieck, welches dem Gesicht etwas Schmerzliches gab. Ach — wie oft hatte Frau Claudine dieses sonderbare kleine Dreieck auf der Stirn ihres Gatten geküßt, wenn er ihr zürnte. Immer war es ein Zeichen gewesen, daß er versöhnt war, wenn dieses Dreieck endlich unter ihren Küssen verschwand.

Sie sah dies heute abend zum ersten Male auf Brittas Stirn. Hier war es nur in zarten Linien angedeutet und nicht so scharf wie auf der Mannesstirn, aber es war genau dasselbe Zeichen.

Das schnürte Frau Claudine die Kehle zusammen, und die Worte, die Britta aus ihrem Hause weisen sollten, kamen nicht über ihre Lippen.

Das elektrische Licht streute glänzende Funken über Brittas goldnes Haar. Das hatte sie nicht vom Vater, dessen Haar dunkelbraun gewesen. Und aus diesen Gedanken heraus fragte Frau Claudine plötzlich, halb gegen ihren Willen:

„Ihre Mutter war gewiß eine Blondine?"

Britta schrak zusammen. Sie hatte eben gedacht: „Lieber Gott, das Schweigen ist fürchterlich."

Nun atmete sie auf.

„Ja, gnädige Frau, meine Mutter war blond, ihr Haar war noch heller als das meine."

„Und starb sie früh?"

„Als ich sechs Jahre alt war."

„Seitdem lebten Sie mit Ihrem Vater allein?"

„So ist es, gnädige Frau."

Frau Claudine schwieg eine Weile, dann sagte sie heiser und zögernd:

„Mir ist, als hätte ich den Namen Ihres Vaters schon gehört — oder vielleicht auf einem Bilde gesehen."

Britta blickte von ihrem Teller auf.

„Das kann wohl möglich sein — obwohl meines Vaters Bilder fast alle nach Amerika verkauft wurden."

„Nach Amerika verkaufte Ihr Vater seine Bilder? Warum?"

Vertreter der deutschen Regierung zu einer Besprechung über Stickstofflieferungen an Frankreich, Belgien und Italien nach Paris eingelahen. Von deutscher Seite ist auf diese Einladung erwidert worden, daß die deutsche Regierung sich wegen der Ruhrbesetzung nicht in der Lage sehe, Lieferungen nach Frankreich und Belgien auszuführen und daß sie daher auch keine Vertreter nach Paris entsenden werde. Anderseits wurde die Reparationskommission aber davon unterrichtet, daß bereits unmittelbare Verhandlungen wegen Stickstofflieferungen an Italien mit den italienischen Vertretern von der deutschen Regierung eingeleitet worden seien.

Die Kohlensteuer.

Paris. Ueber eine neue von französischer Seite geplante Maßnahme zur Erhebung der Kohlensteuer weiß die „Chicago Tribune" zu melden, daß zur Zeit beabsichtigt sei, eine Schiedsgerichtskommission einzusetzen, um festzustellen, welche Kohlenmengen von den verschiedenen Bergwerken gefördert werden. Die Kohlensteuer sei monatlich zu entrichten und zwar am 15. Sei sie bis zum 18. nicht bezahlt, so werden soviel Kohlen weggenommen, als dem Wert der nichtgezahlten Steuern entspricht und außerdem 50 Prozent Strafe.

Ein bayrisches Umsturzkomplott.

Am 7. März wurde amtlich von der bayerischen Regierung bekannt gegeben, daß Ende Februar ein Komplott auf gewaltsame Aenderung der bayerischen Verfassung von den Behörden aufgedeckt und vereitelt worden ist. Ueber die auch jetzt noch von den Behörden geheimnisvoll behandelte Angelegenheit berichten amtliche Münchener Stellen, daß eine Reihe von Persönlichkeiten, die außerhalb der politischen Welt stehen, den Beschluß gefaßt hatten, in allernächster Zeit eine gewaltsame Aenderung der bayerischen Verfassung herbeizuführen. Bisher wurden 15 Verhaftungen vorgenommen und 7 Personen den Gerichten übergeben. Die übrigen wurden nach Feststellung des Sachverhalts wieder aus der Haft entlassen. Die Hauptbeteiligten sind Professor Georg Fuchs und Kapellmeister Hugo Machhaus, beide aus München. In dem gegen Machhaus und Genossen wegen Hochverrats schwebenden Verfahren ist am 28. Februar der Rechtsrat a. D. Kühles festgenommen, jedoch nach einigen Stunden wegen Mangels an Belastungsmaterial wieder entlassen worden. Am Mittwoch hat sich Kühles in seiner Villa erschossen.

Politischer Anschlag auf die deutsche Botschaft in Rom.

In der Nacht auf den Sonntag wurde die Villa des deutschen Botschafters in Rom von bewaffneten Einbrechern heimgesucht. Das Personal der Botschaft stellte sich den Einbrechern entgegen, und es entstand ein Feuerkampf, bei dem einer der Einbrecher verwundet wurde. Aber auch Legationssekretär Altenburg wurde durch einen Oberschenkelschuß schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich, verletzt. Es gelang, die Einbrecher festzunehmen.

Berlin. Ueber den Einbruch bei der deutschen Botschaft in Rom erhalten wir von zuständiger deutscher Seite noch folgende Darstellung, aus der hervorgeht, daß es sich hier nicht um einen gewöhnlichen Einbruch, sondern um einen politischen Anschlag gehandelt hat. Nach dem amtlichen Bericht sind die drei Männer, die den Einbruch vollführten, in der Nacht vom 3. auf den 4. März in die Kanzleiräume der deutschen Botschaft eingedrungen, haben den eisernen Schrank erbrochen und die dort befindlichen Dekumente und Mappen herausgenommen. Die deutsche Botschaft war jedoch durch zahlreiche verdächtige Anzeichen und Beobachtungen der vorhergehenden Tage aufmerksam geworden und hatte die nötigen Vorkehrungen getroffen, sodaß die Täter durch das Personal, das sich in den Kanzleiräumen versteckt hatte, gestellt werden konnte.

Berlin. Aus Rom wird gedrahtet: Nachdem der deutsche Botschafter v. Neurath Montag morgen im Palazzo Chigi über den Einbruch in der deutschen Botschaft Bericht erstattet hatte, sandte Senator Contarino sofort einen Beamten des Außenministeriums u. zwei Polizisten in die Botschaft, wo sie die beiden Einbrecher, die im Handgemenge übel zugerichtet worden waren, in Empfang genommen wurden. Sie wurden ins Gefängnis abgeführt. Mussolini drückte dem deutschen Botschafter über den Vorfall sein Bedauern aus. Der Anführer der Diebesbande ist ein 30jähriger gewisser Pietro aus Turin und sein Helfershelfer der Sardinier Efiseo Garau.

Rom. (Havas.) Die Zeitungen veröffentlichen eine neue Darstellung der deutschen Gesandtschaft, nach der es sich nicht nur um drei Diebe, sondern um eine zahlreiche Bande handle, welche in den Garten der Botschaft eingedrungen war. Nur drei von ihnen seien in den 2. Stock hinaufgelangt, um den Diebstahl auszuführen, alle anderen seien im Garten geblieben, um nötigenfalls die drei anderen zu unterstützen. Die ganze Bande soll bei den ersten Schüssen im Automobil entflohen sein und zwei Gefangene in den Händen des Personals der Gesandtschaft zurückgelassen haben. Einer der Männer, die verhaftet wurden, soll, nach den Zeitungen, Nicola de Pietra heißen und aus Sassari gebürtig sein.

Politische Rundschau.

—* Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. Mayer, ist in München an Magenkrebs gestorben. Dr. Mayer, der als Abgeordneter von Kaufbeuren dem bayerischen Zentrum angehörte, wurde 1920 nach seinem Rücktritt als Reichsschatzminister deutscher Geschäftsträger in Paris und seit August 1920 deutscher Botschafter. Nach der Ruhrbesetzung wurde er beauftragt, nach Deutschland zurückzukehren.

—* Das Parlament von Angora hat nach langen heftigen Debatten beschlossen, den Friedensvertrag von Lausanne, den die türkischen Unterhändler der Nationalversammlung vorgelegt hatten, abzulehnen; doch wurde die Regierung ermächtigt, die Verhandlungen für den Friedensschluß unter drei bestimmten Bedingungen fortzusetzen: Die Frage von Mossul muß in einer bestimmten Frist geregelt werden, die wirtschaftlichen und Verwaltungsfragen müssen auf Grundlage der vollkommenen Unabhängigkeit der türkischen Nation geordnet werden, und die von Ententetruppen besetzten Gebiete müssen sofort nach Unterzeichnung des Friedens geräumt werden.

—* Auf Veranlassung des Deutschen Industrie- und Handelstages und auf die Angriffe fast aller Abgeordneten im Hauptausschuß des Reichstages, wird sich die Regierung nunmehr im Laufe dieser Woche mit der Frage beschäftigen, wie der Preisabbau bei der Post und der Eisenbahn praktisch durchgeführt werden kann.

—* Wie die „Vossische Zeitung" aus Paris erfährt, ist die Prüfung im Thyssenprozeß formal erfolgreich gewesen. Der Pariser Kassationshof wird als letzte Instanz das Urteil fällen.

—* Nach einer Washingtoner Drahtung unterzeichnete Harding den Gesetzentwurf über die Freigabe des deutschen Vermögens bis zu einem Betrag von 10 000 Dollar, der am Samstag vom Senat angenommen wurde.

Aus Laasphe und Umgegend.

—* Vorsicht bei Gesprächen in den Eisenbahnzügen. Wo heutzutage mehrere Menschen zusammenkommen, da ist selbstverständlich fast stets die Rede vom Ruhreinbruch; da werden Ansichten ausgetauscht, Hoffnungen und Befürchtungen geäußert, da wird vom Durchhalten geredet, und mancher stille Zuhörer schüttelt den Kopf über die vielfachen recht eigentümlichen Gedankengänge, die da zu Tage treten. Unter diesen stillen Zuhörern ist aber auch sehr häufig einer von jener Sorte, die man im allgemeinen mit dem Namen Spitzel oder Spion bezeichnet. Von dieser Sorte wimmelt es zurzeit im besetzten und im unbesetzten Gebiet. Diese Leute gehen dann hohnlachend hinaus und verwerten, was sie aus all diesem Gerede gebrauchen können, — zum Nachteil und zum unberechenbaren Schaden für unser Vaterland. Namentlich auf dem größten Verkehrsmittel, der Eisenbahn, ist man nie sicher vor solchen Nachbarn. Es muß darum allen Deutschen dringend ans Herz gelegt werden, überall, wo sie ihrer Umgebung nicht ganz sicher sind, namentlich aber bei Reisen auf Straßen- und Eisenbahnen, bei allen ihren Aeußerungen größte Vorsicht zu üben und sich mehr wie sonst Zurückhaltung aufzuerlegen.

* **Laasphe**, 9. März. Es sind noch immer Gerüchte im Umlauf, daß auch die hiesige Gegend demnächst von feindlichen Truppen besetzt würde. Der eine weiß dann noch mehr wie der andere. Beweise für solche Behauptungen vermag keiner beizubringen, deshalb soll man solche Gerüchte mit der nötigen Kaltblütigkeit hinnehmen. Es ist auch gar nicht abzusehen, was die Besetzung des Wittgensteiner Landes für einen Zweck haben sollte. Träfe der Fall aber wirklich zu, dann werden unsere Feinde bei uns ebensolchen Empfang finden wie im Ruhrgebiet.

* **Laasphe**, 9. März. Allenthalben macht sich jetzt, infolge der Stabilität unserer Geldwährung ein Preisabbau bemerkbar, sodaß schon verschiedene Berufe eine dahingehende öffentliche Erklärung bekannt geben. Nur bei den Lebensmittelpreisen merkt man noch recht wenig davon. Wenn auch die Auslandswaren infolge des Stillstandes der Valuta jetzt wieder mehr hereinkommen, so werden die ungeheuren Frachtkosten noch immer dazu beitragen, daß die Preise hoch bleiben. Die Reichsregierung ist sich jedoch schlüssig geworden, den Getreideabgabepreis und den Mehlabgabepreis vorläufig nicht mehr zu erhöhen, damit nicht durch eine neue Geldentwertungswelle der in aussichtsreicher Weise eingetretene Stillstand der Valuta gefährdet wird. — Auch der Zuckerpreis konnte für März herabgesetzt werden, obgleich der Mehrheitsbeschluß der Zuckerwirtschaftsstelle dagegen war. Für das nächste Zuckererntejahr wird die freie Wirtschaft wieder eingeführt werden. Hoffentlich werden diese günstigen Aussichten nicht wieder durch unvorhergesehene Zwischenfälle zerstört. Wir sind ja an nichts gutes mehr gewöhnt.

-n **Laasphe**, 9. März. Am Sonnabend den 17. und Sonntag den 18. ds. Mts. soll in der Turnhalle ein Konzert zum Besten der Kriegerehrung veranstaltet werden. Wie immer, so haben sich auch jetzt wieder der Männergesangverein Eintracht und der gemischte Chor bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellt. Der Vorverkauf der Programme, die zugleich als Eintrittskarten gelten, beginnt am nächsten Montag in den Buchhandlungen Imgardt und Jung. Das vorzügliche Programm verspricht bei den anerkannt tüchtigen Leistungen der beteiligten Vereine und der übrigen Mitwirkenden — wir erinnern nur an das früher zu gleichem Zweck veranstaltete Beethovenkonzert — allen Besuchern einen hohen musikalischen Genuß. Hoffentlich wird die Veranstaltung durch recht zahlreichen Besuch tatkräftig unterstützt, sodaß der Kriegerehrung ein namhafter Betrag zufließen kann.

* **Laasphe**, 9. März. Außer den bereits in Nr. 15 unseres Blattes verzeichneten Geschworenen aus dem Kreise Wittgenstein sind noch nachträglich die Herren Straßenmeister Schmidt in Banse nnd Landwirt Adolf Dietrich, Weide, ausgelost worden.

* **Laasphe**, 9. März. Die Mitglieder der Deutschen Volkspartei im Kreise Wittgenstein hielten am Samstag den 17. Februar in Erndtebrück eine Versammlung ab, in der der Kreisvorstand für den Kreis Wittgenstein gewählt wurde. Ihm gehören die Herren an: Bürgermeister Berensmann-Laasphe, Rektor Steen-Laasphe, Adolf Duchardt-Laasphe, Katasterkontrolleur Hamel-Berleburg, Wilh. Winckel-Berleburg, Rektor Fuchs-Berleburg, Bauunternehmer Rompel-Schwarzenau, Dr. Meißner-Erndtebrück, Kaufmann Borghaus-Schameder, Kaufmann Birkelbach-Leimstruth, Lehrer Hansmann jr.-Birkefehl, Lehrer Baupel-Feudingen, Dr. Schulenburg-Banfe, Landwirt Steinmeyer-Wunderthausen, Wilh. Jericho-Holzhausen, Fritz Gray-Berghausen. Aus diesem Kreisvorstand wurden nachstehende Herren in den Geschäftsführenden Ausschuß des Kreises Wittgenstein gewählt: Rektor Steen-Laasphe, Bürgermeister Berensmann-Laasphe, Franz Schröder-Laasphe, Schatzmeister, Adolf Duchardt-Laasphe, Schriftführer, Kaufmann Birkelbach-Leimstruth, Kaufmann Borghaus-Schameder, Fabrikant Wilh. Winckel-Berleburg. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Rektor Steen-Laasphe und zum 2. Vorsitzenden Herr Bürgermeister Berensmann-Laasphe gewählt. Die Mitglieder Rektor Steen-Laasphe, Kaufmann Birkelbach-Leimstruth, Fabrikant Winckel-Berleburg, Kaufmann Borghaus-Schameder sind gleichzeitig Mitglieder des Kreisvorstandes der Kreisgruppe Siegen-Wittgenstein. — Darauf hielt Herr Bergschullehrer Hellmann einen eingehenden Vortrag über die politische Lage. Er entwickelte die Ziele der französischen Politik, behandelte den Einbruch in das Ruhrgebiet und forderte alle Parteifreunde auf, sich hinter die Kämpfer an der Ruhr und am Rhein zu stellen und alles zu tun, um sie zu unterstützen. Der Vortrag fand ungeteilten Beifall. — Herr Geschäftsführer Nitschke-Siegen sprach dann über den Entwurf der neuen Stadt- und Landgemeindeordnung und behandelte vor allem die praktischen Fragen, die sich daraus für die kommenden Wahlen ergeben. In der Aussprache wurde beschlossen, im Sinne der Ausführungen die Arbeit in Angriff zu nehmen. — Die Mitgliederbeiträge für das laufende Vierteljahr wurden entsprechend dem Vorschlag des Kreisvorstandes der Kreisgruppe angenommen. Dazu treten für die Ortsgruppen und für den Kreisvorstand Wittgenstein Zuschläge, die in der Sitzung festgelegt worden sind. — Aus der Versammlung heraus wurde der Wunsch ausgesprochen, auch im Kreise Wittgenstein Jugendgruppen der D. V. P. zu errichten. Auch dem Vorschlag, des öfteren einen Abgeordneten der Partei im Kreise Wittgenstein zu hören, wurde allgemein zugestimmt. Die weitere Aussprache ergab noch allerlei Anregungen für die praktische Arbeit.

† **Feudingen**, 9. März. Die innere Gesundung unseres Volkes erfordert die Erneuerung der Familie. Das wahrhaft christliche Haus muß erstehen, eine Pflanz- und Pflegestätte für die Kinder, ein Hort rechter Erziehung und christlicher Sitte, eine Heimat für die Jugend. Aber nur auf dem Grunde biblischer Wahrheit kann die christliche Familie gegründet werden. Das macht die Darbietung dieser Wahrheit auch neben der geordneten Verkündigung zur gebieterischen Pflicht. Es ist heute bitter nötig, das Wort Gottes mehr zu predigen und ins Licht seiner Wahrheit unser ganzes Leben zu rücken. Versäumnisse auf diesem Gebiet wären in der heutigen Stunde eine besondere Verschuldung an unserm Volk. Aus diesen Gründen veranstalten wir für die Gemeinde im hiesigen Paulusheim eine Evangelisation, um durch reichliche Verkündigung der biblischen Wahrheit alt und jung, dem Einzelnen, wie der Familie, zu dienen. Die Hauptvorträge finden am 13. und vom 15.—20. März jeden Abend 8 Uhr statt, am Sonntag auch nachmittags 4 Uhr. Die Bibelstunden ab 14. bis 20. März nachmittags 3½ Uhr, außer Sonntag. Herr Prediger Heinrich Dallmeyer aus Schildesche, bekannter Evangelist u. Schriftsteller, wird die Vorträge und Bibelstunden halten. Jeder ist herzlich eingeladen. Näheres besagt die Anzeige. Wegen des üblichen Passionsgottesdienstes ist am Mittwoch, 14. März, abends keine Versammlung. w.

* **Vom Lande**, 9. März. Obwohl wir in einer ländlichen Gegend, in der hauptsächlich Landwirtschaft betrieben wird, wohnen, herrscht doch ein Milchmangel vor, wie man ihn vorher nicht gekannt hat. Zumteil ist dies auf die schlechte Futterernte zurückzuführen, sodaß das Milchvieh größtenteils nicht nur ausgiebig mehr gefüttert werden kann, sondern auch das, was man ihm verabreicht, von äußerst minderwertiger Beschaffenheit ist und den Milchertrag beeinflußt. Viele Kinder und alte Leute müssen auf den Milchgenuß verzichten. Leider wird darüber Klage geführt, daß es Landwirte gibt, die die Abgabe von Milch aus dem Grunde verweigern, weil sie ihre Schweine damit füttern müßten! Es ist fast kaum zu begreifen, daß solche Ausreden gebraucht werden. Es zeugt von einer traurigen Herzlosigkeit gegenüber ihren Mitmenschen, die ohnehin so manches entbehren müssen, was den Landwirten zur Verfügung steht. Die Nächstenliebe sollte doch überall in erster Linie zur Anwendung kommen.

* **Aus dem Kreise**, 9. März. Es ist schon wiederholt festgestellt und auch beobachtet worden, daß es Menschen gibt, die sich nicht scheuen, die auf den Gräbern der Toten liegenden Kränze ihres Blumenschmucks zu berauben und anderweitig zu verwenden. Abgesehen davon, daß eine solche Handlung strafbar ist, zeugt sie auch von einer Gesinnung, wie man sie einem gesitteten Menschen nicht zutrauen sollte. Für die Angehörigen der dort ruhenden Toten ist ein solcher Anblick besonders schmerzlich.

⚘ **Aus dem Kreise**, 9. März. Wie uns von der Geschäftsstelle des Arbeitgeber-Verbandes mitgeteilt wird, sind von den Mitgliedern des Verbandes im ganzen 312 707 M. geleistet und in folgender Weise auf die einzelnen lokalen Hilfswerke verteilt worden: Berleburg 66 970 M., Laasphe 23 016 M., Erndtebrück 32 927 M., Feudingen 65 854 M., Arfeld 33 485 M. Banfe 33 485 M., Berghausen 23 485 M., Girkhausen 33 485 M., Summa wie oben. Außerdem sind an direkten Zahlungen von den Mitgliedern geleistet: Berleburg Beitrag Sr. Durchlaucht des Fürsten Richard, dem Betrage nach unbekannt, Laasphe Mk. 93 954 (einschließlich eines Betrages von Mk. 50 000 von Sr. Durchlaucht dem Fürsten August), Berghausen Mk. 10 000, sodaß im ganzen 416 661 Mk. aufgekommen sind. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß einzelne Bezirke es lediglich dabei haben bewenden lassen, die Beiträge des Verbandes als Hilfswerk auszuschütten, ohne ihrerseits eine weitere Aktion in die Wege zu leiten.

—* Das Finanzamt Siegen schreibt: Vor kurzem ist in der Presse bekanntgegeben worden, daß den Steuerpflichtigen mit Rücksicht auf den dem Reichstag zurzeit vorliegenden Entwurf eines Gesetzes über die Be-

---

Britta lächelte.

„Er hatte erst so wenig Glück mit seinen Bildern, in Deutschland wollte sie niemand kaufen, und die Not bei uns war groß. Aber da verkaufte der Kunsthändler eines Tages eine Herbstlandschaft an einen reichen Amerikaner. Und von da an wurden alle seine Bilder jenseits des Ozeans verlangt. Sobald ein Bild fertig war, wurde es auch verkauft. Es war uns wie ein Wunder!"

„So so — und — hat sich Ihr Vater darüber gefreut?"

„O ja — er war sehr glücklich darüber. Er konnte doch nun seiner Familie ein sorgenloses, wenn auch bescheidenes Leben bereiten."

„Warum bescheiden? Wurden denn die Bilder nicht gut bezahlt?"

Britta seufzte.

„Vater dachte sehr bescheiden über seine Kunst — er behauptete, seine Bilder seien nicht so viel wert, wie er dafür bezahlt bekam. Er litt unter der Einbildung, seiner Kunst fehle die Seele. Ich weiß nicht, ob es so war, aber es mag wohl sein, daß ihm eine herbe Enttäuschung seines Lebens die Schwingen gelähmt hatte. Jedenfalls war er kein Geschäftsmann; er war zufrieden, wenn der Ertrag eines Bildes so lange reichte, bis er ein neues fertig hatte."

Frau Claudine wischte sich über die Stirn, als wolle sie einen quälenden Gedanken fortscheuchen. Sie wollte nicht daran denken, daß sie selbst schuld gewesen war, daß Heinz Lossens Schwingen gelähmt wurden. Zugleich stieg plötzlich ein Verdacht in ihr auf. Wußte dieses Mädchen vielleicht, bei wem sie sich befand? hatte sie etwa mit Absicht dahin gewirkt, in ihr Haus zu kommen?

Sie verwarf diesen Verdacht sofort wieder, als sie in Brittas Augen sah. Aber sie beschloß zu ergründen, was diese von ihr wußte.

„Hat sich Ihr Vater nicht wieder verheiratet, als Ihre Mutter so früh starb?"

Britta schüttelte den Kopf.

„Nein, gnädige Frau, das lag meinem Vater fern."

„Gewiß hat er Ihre Mutter sehr geliebt?" fragte Claudine Steinbrecht, und ihre Augen bohrten sich fast angstvoll in das Gesicht Brittas.

Diese zögerte eine Weile. Es widerstrebte ihr, von dem Verhältnis ihrer Eltern zu sprechen. Aber sie wollte ihre Herrin durch eine Verweigerung ihrer Antwort nicht erzürnen.

„Meine Eltern lebten in einem mehr freundschaftlichen Verhältnis zu einander. Mutter war eine Jugendfreundin meines Vaters und wurde erst seine Frau, nachdem er in seiner ersten Ehe bittere Enttäuschungen erlebt hatte. Die Erinnerung daran hat sein ganzes Leben getrübt."

(Fortsetzung folgt.)

...sichtigung der Geldentwertung in den Steuergesetzen Vordrucke zur ...gabe der Vermögens- u. der Einkommensteuererklärung ... nach näherer Bekanntmachung zugesandt oder ausgehändigt würden. ...r Entwurf des Geldentwertungsgesetzes konnte nicht so schnell verob...det werden, wie es ursprünglich vorgesehen war. Infolgedessen wird ...Frist für die Abgabe der Steuererklärungen auf den Monat März ...gesetzt werden. Die Steuerpflichtigen werden aber gut daran tun, sich ...on jetzt alle für die Erklärung erforderlichen Unterlagen (z. B. Bank...ssage) zu verschaffen, damit sie in der Lage sind, ihre Steuererklärungen ...ligenig und schnell abzugeben. — Was die Zwangsanleihe anbe...gt, so wird nach den Beschlüssen des Reichstagsausschusses der Zeitpunkt, ...zu dem die Pflichtigen spätestens zwei Drittel der von ihnen zu zeich...enden Zwangsanleihe im voraus zu zeichnen und einzuzahlen haben, bis ...m 31. März 1925 hinausgeschoben werden. Der Steuerausschuß des ...ichstags hat in 1. Lesung beschlossen, den Zeichnungspreis für die Zeich...ungen im März wie für die Zeichnungen im Februar auf 100 Prozent ...festzen.

:: Zur Frühlingspflanzung will ich ...cht versäumen, auf eine Art der Bepflanzung hinzu...eisen, die mehrfach Vorteile hat. Es ist dies die Ab...echslung zwischen hohen und niedrigen, zwischen rau...eren und zarteren Gewächsen. Ich führe ein Bei...iel an: Gewöhnlich wird im Garten ein größeres ...Stück für Stangenbohnen bestimmt und dieses auch ...ollständig mit genannter Frucht bepflanzt. Dies ist ...icht von Vorteil. Der Augenschein zeigt, daß die ...äußeren Reihen besser tragen als die Innenreihen, u. ...ie Erfahrung lehrt, daß einzeln, höchstens doppelt ste...ende Reihen den größten Ertrag liefern. Es ist also ...in Vorteil, die Bohnen an verschiedenen Stellen des ...Gartens zu pflanzen. Zu dem Vorteil der besseren ...Tragbarkeit kommt nun noch der Schutz, den sie anderen ...Pflanzen gewähren können. Pflanzt man z. B. Stan...enbohnen, dann Puffbohnen, Gurken, Puffbohnen u. ...ann wieder Stangenbohnen, so werden die empfind...lichen Gurken vor den ihnen schädlichen rauhen Früh...lingswinden vorzüglich geschützt, werden üppiger, blü...hen reichlicher und setzen mehr Früchte an. Gurken ...speziell sollen stets auf gesonderten Beeten, besonders ...nach den Sorten zu trennen sein. So ging mir im ...letzten Jahr ein Beet russischer Gurken an dem bekann...ten Pilze zugrunde, während ein durch Kartoffeln ge...trenntes Stück völlig unversehrt blieb. Das Verfah...ren ist demnach zu empfehlen.

* Preisgestaltung für Getreide und Zucker. Im Reichsernährungsministerium fand am Montag nachmittag eine Besprechung statt, in der Staatssekretär Heinrici über die kommende Preisgestal...tung für Getreide und Zucker sowie über die Form der Zuckerwirtschaft im nächsten Jahre Mitteilung machte. Die Reichsregierung ist sich dahin schlüssig geworden, den Getreide- und Mehlabgabepreis der Reichsgetreide...stelle jetzt nicht mehr zu erhöhen, damit nicht durch eine neue Geldentwertung der in aussichtsreicher Weise eingetretene Stillstand der Valuta gefährdet wird. Es bleibt also bei einem Getreideabgabepreis von 200 000 Mark.

Vermischtes.

— **Laubach**, 8. März. (Holz gegen Ferkel.) Hier wurden dieser Tage von einem auswärtigen Händler Ferkel verkauft. Der Mann nahm kein Geld, sondern dafür Buchenholz in Bezahlung, nämlich: 1,5 Raummeter Buchenscheit gegen ein Ferkel im Alter von 10 bis 12 Wochen.

* **Ein unerhörter Betrugsfall** des Münchener Oberpost...inspektors Pfaffinger, der, wie jetzt festgestellt ist, seit lan...gem aus Auslandsbriefen Geldbeträge entwendet und sich dadurch Hunderte von Millionen angeeignet hatte, wächst sich zu einer Betrugsaffäre aus, wie sie in der Postgeschichte der ganzen Welt noch nie da war. Es melden sich bei der Münchener Polizei...direktion Hunderte von Geschädigten. Bis jetzt sind 1500 Meldungen erfolgt. Die Unterschlagungen liegen bis in das Jahr 1920 zurück. Ein Ueberschlag über die entwendeten Gelder ist überhaupt noch nicht mög...lich.

— **Eine Fahrkarte für 2½ Millionen Mark.** Eine Fahrkarte für mehr als 2½ Millionen gibt die Reichs...bahn vom 1. März an aus. Sie kostet 2 597 000 M. Es ist dies eine Reichsbahnnetzkarte 1. Klasse für 45 Tage. Für 30 Tage kostet sie 1 733 000 M., 2. Klasse ist eine solche für 45 Tage schon für 1 301 000 M. zu haben, für 30 Tage für 869 000 M.

⊙ **Ein König der Hochstapler.** Vor drei Jahren hielt in einem Berliner Dienstauto und reich mit Aus...weisen aller hohen Reichsbehörden versehen ein Frei...herr von und zu Egloffstein aus Berlin in besonderer politischer Mission seinen Einzug in Frankfurt a. M., nahm in einem der ersten Gasthäuser Wohnung, warf nur so mit dem Gelde um sich, ward von allen mög...lichen Leuten umschmeichelt, war Gast in zahlreichen Abendgesellschaften und — ward schließlich von der Kriminalpolizei ein wenig näher betrachtet. Diese fand heraus, daß der Freiherr ein Schwindler war, was sich dieser ganz ernstlich verbat und sich sogar über die Polizei beim Ministerium in Berlin beschwerte. Trotz...dem gab ein Kriminalkommissar seine genealogischen Forschungen nach dem Herrn nicht auf und sperrte ihn rücksichtslos ein, nachdem er festgestellt hatte, daß der besagte Freiherr in Wirklichkeit der Schulreiter Lud...wig Oerthel aus Dresden war, der wegen tausendfäl...liger Hochstapelei ersten Ranges von allen deutschen Staatsanwalten gesucht wurde. Oerthel wurde verur...teilt, kam wieder frei, trieb wieder Schwindeleien im großen, wurde im letzten Oktober abermals in Berlin eingesperrt, durch das Versehen eines Untersuchungs...richters aber wieder freigelassen. Jetzt nahm Oerthel seinen Hochstaplerberuf mit aller Kraft auf. Unter der Flagge eines amerikanischen Konsulatsbeamten Lutz Eg...loffstone prellte er viele sächsische Geschäftsleute um be...deutende Summen, verkaufte ihnen u. a. gegen gutes deutsches Papiergeld gefälschte amerikanische Dollar...noten und fiel jetzt endlich der Polizei wieder in die Hände, die ihn nach Plauen, dem Hauptorte seiner letz...ten Schwindlertätigkeit beförderte.

⊙ **300 Kirchen auf 700 Häuser.** Die meisten Kir...chen, die es wohl in einem Lande gibt, befinden sich auf der Insel Patmos, auf der der Evangelist Joha...nes die Apokalypse geschrieben haben soll. Diese da...durch besonders verehrungswürdig gewordene Insel wurde früher von Hunderttausenden von Pilgern be...sucht, und reiche Leute, die sich ein Verdienst erwerben wollten, erbauten dem heiligen Johannes auf seinem Eiland eine Kirche. So entstand ein Gotteshaus nach dem andern, und die winzige Insel, auf der es nur 700 Häuser gibt, besitzt gegenwärtig nicht weniger als 300 Kirchen, von denen allerdings viele nur noch Rui...nen sind. Die ganze Bevölkerung der Insel umfaßt jetzt 4000 Seelen; aber diese Zahl ist beträchtlich grö...ßer als sie damals war, da die Kirchen gebaut wur...den. Es kommt also ungefähr ein Gotteshaus immer auf zwei Familien. Die Einwohner sind Griechen, deren einziger Erwerb in Schwammfischerei besteht. Merkwürdigerweise gibt es auf der Insel, die so nahe an der Türkei liegt, nicht eine einzige Moschee. Wahr...scheinlich haben die Muselmänner wegen der vielen Kir...chen keinen Raum für eins ihrer Gotteshäuser gefun...den.

— **Allerlei Wissenswertes.** 16 000 verschiedene Ausgaben der Bibel bewahrt das Britische Museum auf.

Die Lebensdauer der Auster ist höchstens 10 Jahre.

Die Haut von der Innenseite der Hand ist 75 mal dicker als die Haut des Augenlids.

Viele Insekten summen so leise, daß die Töne vom menschlichen Ohr nicht gehört werden können.

Von 100 Menschen der Erdbevölkerung leben 8 in Indien.

Unter 100 Erfindungen, die bei dem englischen Patentamt angemeldet werden, stammen 20 von deutschen Erfindern.

Ein Stern erster Größe, der 1604 im Sternbild des Schlangenträgers auftauchte, ist seitdem spurlos verschwunden.

Auf Sylt schreiten die Dünen jährlich 4,4 Meter von Westen nach Osten vor.

Die Oelpalme gibt fünf Wochen hindurch täglich eineinhalb Liter Oel.

Der Gibbon macht Sprünge von 12 bis 13 Metern von Ast zu Ast.

Der größte grönländische Gletscher ist etwa 100 Kilometer breit.

Die Zahl der bekannten Insektenarten beträgt über 200 000; die Zahl der wirklich vorhandenen wird auf eine Million geschätzt.

Java hat durchschnittlich jährlich 150 Gewitter.

Die Nadel an einer Nähmaschine kann in der Minute über 3000 Stiche machen.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Schriftleitung außer der preßgesetzlichen keinerlei Verantwortung.)

An die Redaktion der Wittgensteiner Zeitung.

Wir möchten Sie bitten, nachstehendes, im Sauerländischen Volksblatt in Olpe erschienenes, recht treffendes „Eingesandt" auch Ihren Lesern nicht vorzuenthalten: „In der sozialdemokratischen Volksversammlung am 2. März im Kaiserhof machte der Parteisekretär Schmidt aus Siegen Ausführungen, die einem Verrat an der deutschen Sache nahezu gleichkommen. Dieses Urteil ist nicht zu hart. Die Schicksalstunde des deutschen Volkes hat geschlagen, es steht mitten im Entscheidungskampf um die Frage: Kann es das Sklavenjoch abwehren oder nicht? Wehr- und waffenlos, wie es ist, hat es nur ein Kampfmittel für sein gutes Recht, seine sittlichen, seine seelischen Kräfte gegen rohe Gewalt. Einigkeit und Geschlossenheit ist die Voraussetzung des Erfolgs. Schmidt benutzte die große Not weiter Kreise, um den Klassenhaß zu predigen und zu schüren, den Burgfrieden zu brechen. Die begeisterten Huldigungen, die die Volksmenge Thyssen nach der Verurteilung entgegenbrachte, bezeichnete er als „Stimmungsmache", sprach verächtlich von Tippfräuleins. Während Volk und Regierung einig auf dem einzig möglichen Standpunkt stehen: Vor der Ruhrräumung keine Verhandlungen!, sprach er für Verhandlungen, stärkte die wankende Zuversicht der Franzosen und schwächte den Mut der Deutschen. Das ist ein neuer Dolchstoßversuch in den Rücken des schwer kämpfenden Volkes! Er leugnete, daß es Ruhrflüchtlinge gebe, er sprach gegen die Ruhrspende. Während das deutsche Volk in den letzten fünf Wochen mehr moralische Eroberungen in der Welt gemacht hat, als in den letzten fünf Jahren, und der frühere englische Ministerpräsident sich zu dem Geständnis genötigt sieht: die Vaterlandsliebe des deutschen Volkes sei zu neuem Leben erwacht, war der Grundton seiner Rede, die Vaterlandsliebe verächtlich zu machen. Die eigenen Genossen straften ihren Redner Lügen, indem sie eine Sammlung für die Ruhrspende veranstalteten. Hier muß die Frage aufgeworfen werden: Decken die Sozialdemokraten ihren Genossen Schmidt oder schütteln sie ihn ab?

Briefkasten der Schriftleitung.

Einsender (Poststempel Weidenau). Anonyme Zuschriften können, wie schon dutzendemale betont, keine Berücksichtigung finden.

Von der

Rheinisch-Westfälischen Zeitung

sagte neulich das amerik. Fachblatt Iron Trade Review:

„Die RWZ. Essen, ist die bedeutendste Zeitung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Die Zeitung wird hauptsächlich von den großen Werken der Eisenindustrie und des Bergbaues gehalten. Sie vertritt die Interessen der großen Eisenwerke und Kohlenzechen. Die Berichte im Handelsteile dieser Zeitung gelten als die zuverlässigsten, die in Deutschland über die sogenannte Schwerindustrie veröffentlicht werden"

Backmehl, Kleie, Gries, Schrot

gewinnen Sie, wenn Sie in Ihrem Betriebe eine AMBI-Schrot- und Backmehl-Mühle verwenden. AMBI-Mühlen sind weltbekannt. Fordern Sie von Ihrem Geschäftsfreund, bei dem Sie gewohnt sind Ihre Landmaschinen zu kaufen, ausdrücklich die Marke „AMBI!" Auch AMBI-Getreidemäher, AMBI-Grasmäher, AMBI-Strohpressen, AMBI-Separatoren, AMBI-Radhacken, AMBI-Frucht- und Rübenpressen sind bekannte erstklassige Erzeugnisse. Verlangen Sie Druckschriften S der AMBI-Werke Abt. I./T. 85 Berlin SW. 68, Kochstr. 68.

Durch besonders günstige Abschlüsse sind wir in der Lage, folgende **Motoren** zu liefern:

ab Lager Hannover:

2 Stück	1½	PS	Mk. 570000	je Stück
2 „	3	„	„ 950000	„ „
3 „	4	„	„ 990000	„ „
2 „	6	„	„ 1200000	„ „
2 „	10	„	„ 1900000	„ „
1 „	12	„	„ 2300000	„ „

ab Lager Berlin:

2 Stück	1	PS	Mk. 520000	je Stück
2 „	2	„	„ 590000	„ „
3 „	3	„	„ 920000	„ „

ab Lager Erndtebrück:

3 Stück	6	PS	Mk. 1220000	je Stück
2 „	5	„	„ 1100000	„ „
2 „	4	„	„ 1000000	„ „

Die Motoren haben Kupferwickelung.
1 Jahr Garantie.

Jeremias & Herder, Dortmund.

Vertreter:

Ewald Belz, Erndtebrück,

Oberdorfstr. 193. — Telefon Nr. 69.

Bekanntmachung.

Die zu Hilfsnachtwächtern der Gemeinde Erndtebrück ernannten und vom Herrn Landrat zu Berleburg bestätigten

Schreiner Adolf Weber und
Drechsler Friedrich Rath

sind heute von mir eidlich verpflichtet worden.

Erndtebrück, den 27. Februar 1923.

Der Amtmann. Roeßler.

Kaufmännische Ausbildung

Das neue Schuljahr beginnt am **Montag den 16. April 1928.** Ausführl. Prospekt A. kostenlos.

Kaufmännische Privatschule

von Karl Wolff in Siegen, Burgstraße.

Der Massenandrang im

Arbeiterbekleidungshaus K. Grünewald

Gießen, Erlengasse 15,

bildet das Tagesgespräch in Gießen u. Umgegend.

Freie Reise nach Gießen und zurück

beim Einkauf nur noch eine Woche

vom 12.—20. März 1923.

Große Massen amerik. Arbeitsschuhe Mk. 33000. Neue deutsche Arbeitsschuhe, prima, Mk. 55000, doppelter Boden, hochschaft, Arbeitshosen, feldgraue, Zwirn, Pillot, Sporthosen, Litevken, sowie Arbeitsröcke, Drillanzüge, blaue Anzüge, Zivilmäntel und vieles mehr.

Maschinenöl, Fussbodenöl, Autoöl, Zylinderöl, Staufferfett, Putzwolle, Wagen- und Lederfett

liefern in besten Qualitäten.

Schmidt & Hoffmann

Fabrikation u. Vertrieb Techn. Oele u. Fette.

Fischelbach, Kr. Wittgenstein.

Manchester

beste Qualität, eingetroffen.

Fritz Domhof, Erndtebrück.

Eingesandt.

Die Bekanntmachung in der Wittgensteiner Zeitung vom 7. d. Mts. „**Die rückwirkende Lichtverteuerung für Monat Februar betr.**" hat wohl bei vielen Lichtverbrauchern eine gerechte Empörung hervorgerufen. Warum wird denn seitens des Herrn Strack auf die ungeheure Verteuerung des Lichtes nicht vor dem Verbrauch hingewiesen? Im Monat Februar hat man, in der Annahme des alten Lichtpreises, doch sicherlich mehr verbraucht, als man verbraucht hätte, wenn man gewußt hätte, daß das Kilowatt M. 900 kosten würde.

Wenn nun hieran auch nichts mehr zu ändern ist, so möchte ich Herrn Strack hiermit doch gebeten haben, bei künftigen und so enormen Verteuerungen, vorher auf eine zu erwartende Verteuerung, die doch annähernd bekannt sein dürfte, hinzuweisen, denn eine solche hohe unvermutete nachträgliche Verteuerung ist beinahe unerträglich, und möchte ich behaupten, daß die wichtige Ruhrspende hierdurch beeinträchtigt wird.

Aug. Canstein.

Dollarkurs am 8. 3: 19351.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ewige Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Offenb. 7, 14.

Gestern Abend ½6 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser treuer, guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager,

Landwirt und Waldarbeiter

Heinrich Belz

im Alter von fast 62 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Heinrich Belz.

Erndtebrück, den 9. März 1923.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr statt.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche sagen wir unseren lieben Freunden herzlichen Dank.

Hermann Müller und Frau
Lina geb. Horchler.

Feudingen, den 7. März 1923.

50000 Mark Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mir den oder die Täter, welche den **Einbruch** in mein **Jagdhaus in Fischelbach** verübt haben, namhaft macht, daß sie gerichtlich belangt werden können.

Wilh. Kuhmichel, Herne i. W., Bochumerstraße.

Gebrauchte

Oel- u. Benzinfässer

kauft zu den höchsten Tagespreisen

Karl Bender, Niederschelden-Sieg.
Telefon 1724 Amt Siegen.

Laasper Lichtspiele

Am Freitag den 9. März, abends 7½ Uhr

Auf vielseitigen Wunsch!

Die Lieblingsfrau des Maharadscha

I. Teil.

Der wunderbarste orientalische Sensationsfilm in größter Vollendung.

Als Beiprogramm.

Der lustige Witwer.

Am Sonntag den 11. März, abends 7 Uhr

Frau Dorothys Bekenntnis

Wiener Sensationsfilm.

Als Beiprogramm:

Die Nacht in der schwarzen Maus

Gute Streichmusik

Paul Fuchs.

Westfälischer Hof

Landw. Kreisverein Wittgenstein.

Die diesjährige ordentliche **Generalversammlung** findet **Dienstag, 13. März,** vormittags 10 Uhr im Patt'schen Saale in Erndtebrück statt. Tagesordnung wie schon bekanntgegeben. 9¼ Uhr **Ausschußsitzung.**

Der Vorsitzende
Dr. Kretschmar, Landrat.

Feudingen. Paulusheim.

Evangelistische Vorträge

Am **13. März** und vom **15.—20. März, abends 8 Uhr** von Prediger **Heinrich Dallmeyer** aus Schildesche.
Dienstag, 13. März: **Das christliche Haus.**
Donnerstag, 15. März: **Die Erziehung unserer Kinder.**
Freitag, 16. März: **Ein verlorener Sohn aus christl. Hause.**
Samstag, 17. März: **Liebschaften und Verlobungen.**
Ab 14. März (außer Sonntag) nachm. 3½ Uhr **Bibelstunde.**

Wer elektrotechnisches Material

benötigt: Motore, Transmissionen, Riemen, Armaturen, Fassungen, Glas u. Porzellan 2c.

kauft preiswert und gut

bei: **Elektrogroßhandlung**

Adolf Strack. Marburg.
Telefon 676.

Für Zahnkranke!

Bin jeden Dienstag und **Freitag** in **Erndtebrück** bei Herrn Karl Völkel, Grimbachstr. anwesend.

Sprechstunden von vorm. 9 bis nachm. 5 Uhr. Behandlung sämtlicher Kassenmitglieder.

Adolf Scheuer,
Laasphe, Dentist vert. j.

Einige

Klempner- u. Schlosserlehrlinge

für Ostern gesucht.
Günstige Bedingungen.

Gebr. Achenbach,
G. m. b. H.,
Eisen- u. Wellblechwerke,
Weidenau-Sieg.

Frisch eingetroffen empfehle ich:

Palmin, Kokosfett, Schmalz, Rüböl.

H. Seibel,
Laasphe. Telefon 67.

Für Privathaushalt mit kleiner Landwirtschaft braves

Zweitmädchen

gesucht. Lohn monatlich 20000 Mark, angenehme Stellung, beste Verpflegung.

Meldungen an die Exp. der Wittg. Ztg.

Schreibers

Schuhcreme

bester Lederputz.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Alleiniger Hersteller:
Emil Schreiber, Laasphe.

Schreibmaschinen

moderner Typ, jegliche Neuerung, 2 Umschaltungen. 200000 Mk. billiger wie Konkurrenz liefert

Adolf Strack,
Industriegroßhandlung,
Marburg.



Ihr Fahrrad

wird **emailliert** und wie neu aufgearbeitet in der Reparaturwerkstätte von

Wilh. Schröder,
Laasphe, Bahnhofstr.

Neueintragung im Handelsregister B v. 2. März 1923:

Nr. 10: **August Melsheimer,** Trikotwarenfab Gesellschaft mit beschränkter Haftung, **Laasphe.** H stellung und Vertrieb von Wirkwaren. Stammkap 1000000 Mark. Geschäftsführer Fabrikbesitzer Rudo Melsheimer in Laasphe. Der Ehefrau Rud Melsheimer, Amanda geb. Holz, hier, ist Prokura erte Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. Jan. 1923 festgeste Die Bekanntmachungen erfolgen nur durch den Deutsc Reichsanzeiger.

Amtsgericht Laasphe.

Bleyles Konfirmanden-Anzüge, Bleyles Knaben-Anzüge, Bleyles Sweater

für Knaben und Mädchen

in allen Größen u. gangbaren Farben am Lager.

Gebr. Hesse,
Erndtebrück.

Saathafer

trifft in den ersten Tagen ein. Bestellungen werden schon heute entgegengenommen.

Erndtebrücker Holzwarenfabrik u. Mahlmühle
G. m. b. H.

Öfen und Herde, Nähmaschinen, Fahrräder, Bereifung,

niedrige Preise, große Auswahl.

Carl Manneschmidt
Laasphe.

Ab **Montag nachmitt** werden auf Bahnhof Fri richshütte ausgegeben.

Saathafer, Saatgerste u. Kali.

Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Laasphe.

Vereinshaus Laasph

Sonntag nachmittag 1 Uhr: Jünglingsstunde.
Sonntag nachmittag 2 Uhr: Kinderstunde.
Sonntag abend 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Dienstag abend 8½ Uhr: Bibelstunde für Frauen u. Mädch
Donnerstag abend 8½ Uhr: Jungmädchenstunde

Gottesdienst-Ordnun der Gemeinde Erndtebrü Sonntag, 11. März.

10 Uhr Hauptgottesdienst P. Sahner.
Kollekte: für die Not d Brüder im Ruhrgebiet.
1½ Uhr: Kindergottesdienst. P. Sahner.
Freitagabend 8½ Uhr: Jungmädchen-Verein.

Kirchlicher Anzeige

Evangelischer Gottesdien in Laasphe.
Sonntag Laetare, 11. Mär
Vorm. 10 Uhr: Vikar Kirchh Berleburg.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Sammlung für die bedürftig Gemeinden der Provinz.

Marburger Bank

e. G. m. b. H.

Niederlassung Laasphe i. W., Königstr. 3

Fernruf 66.
Reichsbank-Girokonto Biedenkopf.
Postscheckkonten: Köln 110479, Dortmund 11773.
Hauptgeschäft in Marburg a. Lahn. — Gegründet 1861.

Annahme von Spareinlagen.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Erledigung aller Bankgeschäfte.

Kassenstunden 8—1 und 3—5 Uhr,
Sonnabends von 8—1 Uhr.